

## **Drehbuch des Lebens zur dauerhaften Gesundheit und zum ewigen Wohlbefinden / Folge 27 (von Hugin Munin ®)**

Erstveröffentlichung von Folge 1 am 13.09.2014)

Ich bitte Sie, **verteilen Sie diese Überlegungen** und schicken Sie diese an alle Menschen, die Sie kennen und deren Wohlbefinden und Glück Ihnen am Herzen liegen. Das ‚Drehbuch des Lebens‘ darf kopiert und verteilt werden, aber nicht verändert und auch nicht gekürzt verteilt werden. Hugin Munin® ist der Autor und in Sachverstand von Grigori Grabovoi ® bestätigt. Damit ist die Angabe der Quelle sichergestellt.

### Station ‚GEMINI‘

Der Zug des rechten Gleises fuhr bereits langsam auf den Ziel-Bahnhof zu. Alle waren gespannt auf die Besonderheiten, die diese Eisenbahn-Station thematisch zu bieten hätte.

In der großen Bahnhofshalle standen sich die zwei übergroßen Darstellungen von Kastor und Pollux auf einem Schiff gegenüber, **die bekannten Zwillinge aus der griechischen Mythologie**.

„Ein Schiff im Bahnhof?“ fragten sich nicht wenige der Mitreisenden.

Eine künstlerisch gut dargestellte Taube umkreiste das Schiff Runde um Runde.

„Ja, ein bißchen muß man schon von Mythologie verstehen, um die Bedeutung des Schiffes und der Taube begreifen zu können“, flüsterte mir meine Begleiterin zu. Ich nickte nur.

Offensichtlich wußten auch einige der Mitreisenden die weiteren okkulten Zeichen zu deuten, die hier reichlich zu sehen waren, sagten aber nichts.

Wir waren gespannt auf unser Tagesziel: ein Kurzbesuch in der Forschungsstation, die dem Bahnhof ihren Namen gegeben hatte.

Vor der Forschungsstation angekommen, deutete äußerlich nichts auf deren wirkliche Bedeutung hin. Kaum waren wir hinter der Pforte der hohen Mauer, die das Gelände umgab, führte uns der Weg zum Gebäude durch eine interessante Allee von Spiegeln. Diese waren so angeordnet, daß wir an jedem Spiegelpaar rechts und links des Weges **wie durch** unsere **Zwillings-Abbilder** schritten. Außerdem wurden diese Abbilder unendlich oft in die Tiefe des Weges wiederholt.

„Das ist ja genial angeordnet“, staunte meine Begleiterin.

„Diese Art der Dekoration ist kein Zufall“, hörte ich eine bekannte Stimme in meinem Kopf.

Im Eingangsbereich des Forschungsgebäudes gab es eine seltsame Mischung aus astronomischen, astrologischen, nautischen, mystischen, lithosphärischen und geometrischen Symbolen.

„Das **Fernrohr neben dem Mikroskop**. Das ist schon eine interessante Zusammenstellung“, kommentierte meine Begleiterin. Ich nickte erneut.

Unsere innere Spannung stieg weiter an.

Der Leiter des Forschungsinstitutes begrüßte freundlich jedes Mitglied unserer Besuchergruppe einzeln. Offensichtlich war auch die Gruppeneinteilung nicht dem Zufall überlassen worden.

Der 27. Tag des Monats ‚roch‘ nach Überraschungen.

Wir nahmen in einem kleinen Vortragsraum Platz. Und wer trat hinter den Kulissen hervor?  
Der Zwergenführer (**Bem.:** Siehe Drehbuch des Lebens, Folge 14 / Oktober 2015) in Begleitung von Ratio, dem heute noch 16-Jährigen.

„Oh, ha“, entfuhr es meiner Begleiterin freudig. **„Die Jupiter-Generation in Begleitung der Wissenden.“**

Der bescheidene Ratio war der unangekündigte Wortführer und kam – wie immer – gleich zur Sache.

**„Wie hängen das irdische Mikroskop und das Sternbild Mikroskop zusammen?“** fragte Ratio gut gelaunt in die Runde.

„Beide bringen uns Wissen“, war meine Begleiterin blitzschnell.

„Ihr Scharfsinn gefällt mir“, strahlte Ratio sie an.

„In der Tat, wir könnten per Konzentration auf das **Sternbild Mikroskop** z.B. die **Frage stellen**, was in unserem Bewußtsein genau los ist. Und wie das Bewußtsein mit der Außenwelt zusammenhängt. Diese Fragen wurden aber schon oft beantwortet“, lenkte er die Gedanken der Zuhörer auf das Thema des Tages.

„In diesem Institut geht es aber mehr um tiefere Fragestellungen“, hörten wir seit längerem nun wieder einmal die Stimme des Wissenschaftlers, der unbemerkt hinzugetreten war.

„Ein Beispiel?“ dachte meine Begleiterin bei sich.

**„Ein Beispiel ist die Frage, warum es so viele Steine im Universum und auf der Erde gibt, speziell innerhalb der Berge“**, kam es prompt von Ratio.

„Betrachteten wir nur die Erdoberfläche, so könnten wir humorvoll feststellen, daß dem Schöpfer vielleicht die Pflanzen einfach nur ausgegangen waren bei der Gestaltung der Erdoberfläche“, gab der Wissenschaftler lächelnd zum Besten.

„Freudebringender Humor hilft beim Erwerb der Langlebigkeit. Und wobei helfen die Berge oder spezifischer gefragt: die Mineralien in den Bergen?“ übernahm Ratio wieder die Führung.

Ratio blickte den Zwergenführer an und nickte diesem zu.

**„Sofern es nicht zu einem Zusammenstoß mit einem anderen Himmelskörper kommt und die Mineralien nicht gespalten werden, können die Mineralien an ihrem gegebenen Ort ewig existieren“**, stellte der Zwergenführer verständlich klar. „Und das ist elementar wichtig“, schob er noch nach.

„Da nichts aus Zufall geschieht, stellt sich sofort die Frage nach der Absicht, die der Schöpfer damit verfolgte“, führte Ratio die Zuhörer weiter.

„Hatte er eine Absicht oder würfelte ER?“ kam es vorwitzig aus der Gruppe der Zuhörer.

**„Nein, unser Schöpfer hat uns nicht einfach nur die Idee des ewigen Lebens gegeben, sondern auch die praktischen Strukturen, damit alle Lebewesen ewig leben können“**, brachte es Ratio auf den entscheidenden Punkt. Er sah wieder den Zwergenführer an. Dieser nickte zustimmend.

**„Das Bewußtsein ist zwillingshaft“**, ließ er die Katze aus dem Sack **„Es ist mit der gesamten äußeren Umwelt verbunden, mit allen Mineralien auf der Erde und im All, mit allen Pflanzen, allen Tieren und allen anderen Lebewesen“**.

„**Da die Bewußtseine der Menschen reihenweise getrübt sein können**“, erklärte der **Zwergenführer (nicht ohne leichten Mißmut darüber)**, „**haben insbesondere die Mineralien weltweit die Funktion der Stabilisierung. Da braucht es schon große Berge**“, fügte er nun mit einem Lächeln hinzu.

„Das **Zwillingsthema** kommt also **gleich mehrfach** vor“, stellte meine Begleiterin mehr fest, als daß sie fragte.

„Und wo genau?“ fragte Ratio leicht rhetorisch zurück.

„Na, ja, der **Sternenhimmel insgesamt** in der Ferne **ist die eine Zwillingerscheinung zu unserem Bewußtsein**. Der Himmel ist wie ein Großbildschirm in weiter Entfernung. Das **Sternbild Zwillinge ist die zweite Erscheinung**. Das hat ja einen eigenen Informations-Charakter. Dort sollen wir zwischen den Zwillingen in die Tiefe des Raumes die unendliche Wiedererzeugung hindenken. Und die **dritte wichtige Zwilling-Erscheinung** für unser Bewußtsein **ist die ganz nahe Umgebung**“, führte meine Begleiterin aus. „Dort zeigt sich, was wir denken, sehr schnell. Da blühen Blumen auf, die Mitmenschen oder auch die Finanzen, wenn wir richtig denken.“

„Ich bin beeindruckt“, gab Ratio seine Anerkennung meiner Begleiterin.

„Und was schlagen Sie vor für den Umgang mit den drei Erscheinungen?“ wurde der Zwergenführer achtungsvoller gegenüber meiner Begleiterin.

„Gute Frage“, gab sie nachdenklich zurück.

„**Warum nicht die drei Einzel-Vorstellungen aufeinanderlegen und ein gemeinsames Bild daraus machen?** Alles hat doch seinen bestimmten Platz in unserem Bewußtsein. Die dürften sich nicht stören“, kam mir eine Idee.

„Genau so ist es richtig!“ zollte Ratio mir Beifall und blickte dann zu dem Zwergenführer.

„Genau diese **3-fach-Konzentration in einem Bild** berührt **eine der tiefgründigsten Steuerungsfragen des menschlichen Bewußtseins**“, nickte dieser.

„Damit können wir schon alles mit einem einheitlichen Impuls steuern“, ergänzte Ratio. „Und allem und jedem helfen. Das ist außerdem eine gute Übung.“

„Jetzt müssen wir nur noch **unendlich oft Impulse auf diese zusammengeführte Fern- und Nahüberlagerung geben**“, meldete sich der Wissenschaftler wieder zu Wort.

„**Das bringt die Weltharmonie und erlaubt Wohlstand für jeden**“, läutete Ratio den Fast-Schlußstrich unter diese Gedanken ein.

„**Wer diese Vorstellung von der Zwillingswelt bildlich in sich kultiviert, der hat das richtige, treffende und notwendige Neue Weltbild**“, sprang jetzt wieder der Zwergenführer ein.

„Da wird bereits schon **Okkultes sichtbar: Kastor**, der für das Irdische, das Naheliegende (die 3-dimensional-reale physische Welt) steht und **Pollux**, der für das Göttliche, das Höchstgelegene, das seelische, scheinbar unendlich weit weg Liegende steht. **Dazwischen gilt es, die unendliche Wiedererzeugung zu betreiben**“, legte uns der jugendliche Sachkenner auseinander.

„Das können wir Wissenschaftler von dem okkulten Wissen durchaus lernen“, gestand der Wissenschaftler zustimmend ein.

„Wer begriffen hat, wie das geht, der muß mir nicht meine Berge zerstören“, brummte der Zwergenführer.

„Und **nach dem intellektuellen Begreifen brauchen wir noch die Liebe, die Liebe zur Schöpfung. Ohne diese Liebe bleibt nichts heil und wird niemand auf Dauer gesund. Begreifen reicht nicht.**“

„Das ist leichter gesagt, als getan. Für Liebe gibt es keinen Knopf, den wir einfach mal drücken können“, meldete sich ein Herr im besten Alter zu Wort.

„Das Wissen und die Übungen dazu gibt es in dem **Buch GEISTIGE HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi®**

(Bem.: Beim Verlag des Ewigen Lebens erhältlich [www.verlag-des-ewigen-lebens.com](http://www.verlag-des-ewigen-lebens.com).)

Das hat der Schöpfer frei gegeben. Und für die leichte Anbindung an die Liebe und den Schöpfer ist dort alles gegeben“, kannte sich der Zwergenführer aus.

„Und wer eine stabile Entwicklung sucht, der setzt auf die Gedanken für die Zukunft, also das, was kommen soll. **Betrachten der Vergangenheit bringt Instabilität**“, warnte Ratio.

„Betrifft das auch die geschichtliche Entwicklung?“ wollte einer wissen.

„Das betrifft jede Entwicklung, das ist ein fundamentales Gesetz.“

„**Nur das Sprechen über die Zukunft stabilisiert**“, schob Ratio noch einmal nach.

„Aus Dankbarkeit für Ihr Bemühen kann ich Ihnen jetzt noch eines der **Geheimnisse**, wie wir unsere Jugend zu blitzschnellem Denken erziehen, verraten“, bot der Zwergenführer an. „Sind Sie interessiert?“

„Oh ja“, hörte ich meine ohnehin schon schnelle Begleiterin.

„Wir geben ihnen **Alabaster-Murmeln zum Spielen**“.

Alle lachten und waren erstaunt zugleich.

„**Die Kinder lernen die Formel des Alabaster-Minerals vorwärts und rückwärts, also dann von rechts nach links zu lesen. Und beim Rückwärtslesen sollen sie sich vorstellen, daß ihr Gedanke seine Strahlkraft vergrößert**“, verriet er uns eines der größten Zwergengeheimnisse.

„Na, ja, diese Formel ist ja auch kinderleicht“, kam mir ein typischer Gedanke eines Erwachsenen.

„Ich sprach von blitzschnellem Denken. Das tut auch Erwachsenen gut“, konterte der Zwergenführer.

Alle lachten einvernehmlich.

Wir machten uns dann wieder auf den Rückweg, versunken in Gedanken.

Auf der Rückfahrt wollte meine Begleiterin noch wissen, woher ich die Alabasterformel kannte.

„Das lernt jeder **Qualitätsanwender** im Rahmen der GEISTIGEN HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi® im Deborah-Center.“